

# Im Hotzenwald wogt ein Kampf ums Wasser

Bei der Atdorf-Erörterung kommt die Trinkwasserversorgung von Rickenbach und Herrischried zur Sprache. Liefert der Tiefbrunnen im Albtal dieselbe Qualität wie die wegfallenden Quellen am Abhau? Die meisten Eigentümer von Hausbrunnen können keine Entschädigung erwarten.

## Ersatzwasserversorgung: Wasserleitung Dachsberg-Rickenbach



Jahrzehntelang waren die Hotzenwälder und das Schluchseewerk sich gegenseitig gute Nachbarn. Es war ein Geben und Nehmen beider Seiten. Das Unternehmen bot

attraktive wohnortnahe Arbeitsplätze. Die Einheimischen zeigten sich im Gegenzug niemals pingelig, wenn der Pumpspeicherbetreiber Leitungs- oder Überfahrtsrechte benötigte. Doch inzwischen kommunizieren die einst guten Nachbarn über Anwälte miteinander. Die einen werfen den anderen Rechtsbruch, diese jenen Diebstahl vor.

So war der Ton am zwölften Tag der Erörterungsverhandlung über das geplante Pumpspeicherwerk Atdorf. Am Montagnachmittag stand in der Wehrer Seebodenhalle die Frage der Trink- und Hauswasserquellen auf der Tagesordnung. Die Hotzenwälder, so machten die Bürgermeister Christof Berger aus Herrischried und Dietmar Zäpernick aus Rickenbach aber auch viele andere Einwender deutlich, sind nicht bereit, bei der Qualität des Wassers Einschränkungen hinzunehmen.

Beide Gemeinden beziehen einen Großteil ihres Trinkwasser aus Quellen, die am Abhau entspringen. "Der Abhau ist eine Perle im Hinblick auf sein Grundwasservorkommen. Das ist wunderbares Trinkwasser", so Bernhard Grimm vom Regierungspräsidium Freiburg, der seinerzeit die Grenzen des Rickenbacher Wasserschutzgebiets festgelegt hatte. Auf dem Rücken des Bergs soll das Oberbecken des Pumpspeichers errichtet werden. Dadurch würden sowohl Trinkwasser- wie Hausquellen trockenfallen. "58 Quellen wären nicht mehr vorhanden", erklärte Gewässerbiologe Michael Peter von der Bürgerinitiative Atdorf.

Die Schluchseewerk AG hat sich verpflichtet, einen Ausgleich für wegfallende Trinkwasserquellen zu schaffen. Doch die Quellen, die als Ersatz ins Auge genommen worden waren, befinden sich in einem FFH-Gebiet. Weil Todtmoos nicht genug Wasser liefern kann, und Rickenbach wie Herrischried Wasser aus dem Rheintal ablehnen, bietet die Schluchseewerk AG an, den Bezug von Ersatzwasser von der Gruppenwasserversorgung Höchenschwander Berg zu finanzieren. Es handele sich "um ein- und dasselbe Wasser" wie das vom Hotzenwald, berief sich Schluchseewerk-Projektleiter Christoph Giesen auf das Ergebnis einer Studie. "Der Höchenschwander Berg ist die umfangreichste und teuerste aber auch die für die Zukunft sicherste Lösung."

Die Einwender konnte er damit nicht überzeugen. "Die sicherste Trinkwasserversorgung für den Hotzenwald ist die, die wir jetzt haben", entgegnete

Volker Albiez aus Willaringen. Michael Peter und andere Mitglieder der Bürgerinitiative zweifelten unter anderem wegen der Nähe zur Albtalsperre, zur Stadt St. Blasien und zu deren Gewerbebetrieben an, dass das aus Tiefbrunnen im Albtal gewonnene Höchenschwander Wasser dieselbe Qualität wie das Hotzenwälder besitze. Was die Schluchseewerk AG da anbiete sei eine "Pseudo-Fernwasserversorgung", "die Bevölkerung ist dagegen", betonte Klaus Stöcklin, der Sprecher der Bürgerinitiative.

Als die Experten des Unternehmens unterstrichen, dass kein Regelbezug von Wasser aus dem Albtal geplant sei und von dort nur dann Wasser bezogen werde, wenn die Schüttung der verbliebenen Hotzenwälder Quellen nicht ausreiche, hielt der Rickenbacher Gemeinderat Werner Schlachter entgegen: "Ich glaube Euch! Schon jetzt fallen die Quellen bei Trockenheit ab, und wenn zusätzlich Wasser abgezogen wird, bleiben sie ganz trocken!" Schlachter weiter: "Wir kämpfen!"

Wie weit die beiden Positionen auseinander sind, zeigte sich, als die Frage des Ausgleichs für trockenfallende Hausquellen zur Sprache kam. "Es besteht kein Recht auf Nutzung der Quellen. Wenn die Schüttung beeinträchtigt wird, gibt es dafür auch keinen Ausgleich", sagte Anwalt Klaus-Peter Dolde für das Schluchseewerk. Seien spätestens Anfang des 20. Jahrhunderts keine Nutzungsrechte eingetragen worden, sei das Wasser Allgemeingut. "Seit vier Generationen sind die Quellen in unserem Besitz", entgegnete Volker Albiez den Schluchseewerk-Vertretern. "Sie versuchen, uns unser Eigentum durch einen Staranwalt wegzunehmen. Das ist für mich Diebstahl!"